

Deutscher Bundestag ■ Wissenschaftliche Dienste**Die Wahl des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika**

In den Vereinigten Staaten von Amerika finden am 4. November 2008 Präsidentschaftswahlen statt, um den 44. Präsidenten der USA sowie den Vizepräsidenten zu bestimmen (aus Gründen des flüssigen Schreibstils und der besseren Lesbarkeit verwendet der Autor in diesem Beitrag ausschließlich die männliche Form). Gemäß US-Verfassung ist der Präsident alle vier Jahre zu wählen. Dabei finden die Präsidentschaftswahlen in allen durch vier teilbaren Jahren statt. Der Wahltag ist nach einem im Jahr 1845 festgelegten Bundesgesetz immer der Dienstag nach dem ersten Montag im November. Gleichzeitig mit der Präsidentschaftswahl wählen die Amerikaner am 4. November 2008 auch ein neues US-Repräsentantenhaus (United States House of Representatives) mit seinen 435 Sitzen. Zudem steht ein Drittel der Sitze des 100-köpfigen Senats (United States Senate) neu zur Wahl. Seit der letzten Wahl im November 2006 stellen die Demokraten in beiden Kammern des US-Kongresses (United States Congress) die Mehrheitsfraktion.

Funktion und Rolle des US-Präsidenten im politischen System der USA

Der amerikanische Präsident bekleidet im Regierungssystem der USA das höchste Staatsamt. In seinem Amt sind gemäß Verfassung und politischer Praxis zahlreiche Kompetenzen konzentriert: Er ist Staatsoberhaupt, Regierungschef, Oberbefehlshaber der Streitkräfte, höchster Diplomat der USA und oberster Verwaltungschef der gesamten Bundesbehörden. Zudem gilt der Präsident traditionell als Führer seiner Partei. Die Amtszeit des US-Präsidenten beträgt vier Jahre. Eine einmalige Wiederwahl ist möglich. Gemäß der Verfassung darf der US-Präsident, der während seiner Amtszeit nicht abgewählt werden kann, kein Parlamentsmandat innehaben.

Wahlrecht und Wahlsystem in den USA

Ein Präsidentschaftskandidat muss in den Vereinigten Staaten geboren bzw. die US-Staatsbürgerschaft von Geburt an besitzen sowie mindestens 35 Jahre alt sein und 14 Jahre in den USA gelebt haben. Für den Vizepräsidentschaftskandidaten gelten identische Anforderungen. Allerdings darf er nicht aus demselben Bundesstaat wie der Präsident kommen. Wahlberechtigt für die US-Präsidentschaftswahlen sind alle amerikanische Staatsbürger, die das 18. Lebensjahr vollendet und ihren Wohnsitz in einem der 50 US-Staaten oder dem District of Columbia (Territorium der Hauptstadt Washington D.C.) haben. Voraussetzung für die Wahlteilnahme ist die Eintragung der Wahlberechtigten in ein Wählerverzeichnis in ihrem Wohnort, wobei sich das Registrierungsverfahren zwischen den Bundesstaaten unterscheidet. Ein nationales Wählerverzeichnis oder eine bundesweite Norm für Stimmzettel oder Wahleinrichtungen existiert nicht. Jeder Bundesstaat sowie der District of Columbia bilden bei den Präsidentschaftswahlen ein abgeschlossenes Wahlgebiet.

Bei den Wahlen zu den gesetzgebenden Organen des Bundes und der einzelnen Bundesstaaten werden die Wahlgebiete in Wahlbezirke räumlich eingeteilt und die Kandidaten nach dem relativen Mehrheitswahlrecht gewählt. Dabei ist derjenige Kandidat gewählt, der die größte Anzahl von Stimmen im jeweiligen Wahlbezirk (Voting district) erreicht hat. Während der US-Präsident alle vier Jahre gewählt wird, finden in beiden Häusern des Kongresses alle zwei Jahre Wahlen statt, wobei im Senat jeweils nur ein Drittel aller Senatoren neu gewählt wird. Jeder US-Bundesstaat hat zwei Senatoren. Im Repräsentantenhaus wird die Zahl der Sitze für die Bundesstaaten entsprechend der Bevölkerungsgröße aufgeteilt.

Das „Wahlmännnergremium“ (Electoral College) bei den US-Präsidentenwahlen

Bei den Präsidentenwahlen wird der Präsident (und der Vizepräsident) nicht direkt durch die Bevölkerung, sondern durch ein Wahlmännnergremium (Electoral College) gewählt. Durch ihre Stimmabgabe wählen die Bürger am Tag der Präsidentenwahl die Wahlmänner- und -frauen (Electors) ihres Bundesstaates für das Electoral College. Mit Ausnahme von Nebraska und Maine, wo die Stimmen des Electoral College überwiegend proportional verteilt werden, gilt in allen Bundesstaaten sowie im District of Columbia die Regel des „The winner takes all“, das heißt, der Präsidentschaftskandidat mit der relativen Mehrheit der Wählerstimmen erhält alle Wahlmännerstimmen des jeweiligen Bundesstaates zugesprochen. Die Stimmen für den unterlegenen Kandidaten bleiben unberücksichtigt. Nominiert werden die jeweiligen Elektoren in der Regel von den Parteien. Das Electoral College setzt sich zurzeit aus insgesamt 538 Elektoren zusammen. Die gegenwärtige Größe des Gremiums ergibt sich aus den Sitzen des Abgeordnetenhauses (435), des Senats (100) sowie dreier Sitze für den District of Columbia. Damit hat jeder Bundesstaat genau so viele Vertreter im Electoral College wie er Mitglieder im Kongress hat. US-Staaten, die derzeit besonders viele Elektoren stellen, sind Kalifornien (55), Texas (34), New York (31), Florida (27), Pennsylvania (21), Illinois (21) und Ohio (20). Ein Präsidentschaftskandidat benötigt gegenwärtig zu seiner Wahl als US-Präsident im Electoral College 270 Stimmen.

Wahl und Vereidigung des US-Präsidenten

Das Electoral College tritt als Ganzes nicht zusammen. Nach den Präsidentenwahlen treffen sich vielmehr am ersten Montag nach dem zweiten Mittwoch im Dezember – am 15. Dezember 2008 – in der Hauptstadt jedes Bundesstaates die jeweiligen Wahlmänner- und -frauen zur offiziellen Stimmabgabe (Meeting of Electors) und geben ihre Voten – analog zum Wahlergebnis in ihrem Bundesstaat – für den Präsidenten und Vizepräsidenten ab. Die das Wahlergebnis dokumentierenden so genannten „Certificates of Vote“ werden von den Elektoren unterschrieben und versiegelt an den Senatspräsidenten und den Archivist der Vereinigten Staaten von Amerika nach Washington geschickt. Am 6. Januar des darauf folgenden Jahres – dem 6. Januar 2009 – kommen die beiden Kammern des US-Kongresses zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, um die Stimmen der Elektoren auszuzählen (Counting Electoral Votes in Congress). Nach Ende der Auszählung verkündet der Präsident des Senats, wer zum Präsidenten und zum Vizepräsidenten gewählt worden ist. Am 20. Januar des der Wahl folgenden Jahres – am 20. Januar 2009 – werden der Präsident und der Vizepräsident in Washington vereidigt und in ihr Amt eingeführt. Dabei hält der Präsident seine Amtsantrittsrede (Inaugural Address).

Die designierten Kandidaten für die US-Präsidentenwahlen 2008

Um die Nachfolge von Amtsinhaber George W. Bush, der nach zwei Wahlperioden nicht mehr kandidieren darf, bewerben sich die beiden designierten Präsidentschaftskandidaten der Demokratischen Partei und der Republikanischen Partei, die Senatoren Barack Obama und John McCain. Beide konnten sich jeweils gegen ihre innerparteilichen Konkurrenten bei den im ersten Halbjahr 2008 nach Parteien getrennt durchgeführten Vorwahlen (Primaries) durchsetzen und die für die offizielle Nominierung als Präsidentschaftskandidat erforderlichen Delegiertenstimmen aus den Bundesstaaten für die nationalen Parteitage (National Conventions) ihrer Parteien im Spätsommer 2008 sichern. Kandidaten anderer Parteien für das Präsidentenamt werden aufgrund der Dominanz von Demokraten und Republikanern im amerikanischen Zweiparteiensystem nur geringe Chancen eingeräumt.

Quellen:

- Bundeszentrale für politische Bildung (2004). Politisches System der USA. Informationen zur politischen Bildung, Nr. 283, Bonn.
- Stiftung Wissenschaft und Politik (2008). Dossier. USA: Präsidentschafts- und Kongresswahlen 2008 www.swp-berlin.org [Stand: 18.07.2008].
- U.S. Department of State. Bureau of International Information Programs (2004). US-Wahlen 2004 http://usa.usembassy.de/elections04/elections_2004_german.pdf [Stand: 18.07.2008].
- U.S. Electoral College (2008). Frequently Asked Questions <http://www.archives.gov/federal-register/electoral-college/faq.html> [Stand: 18.07.2008].
- Wahlrecht.de (2008). US-Präsidentenwahl <http://www.wahlrecht.de/ausland/us-praesident.html> [Stand: 18.07.2008].